H.I.N. 242.823

Aachen d. 5. Maerz 1885

Lieber Kollege.

Ja, es ist viel Wasser zu Thal geflossen, seit wir uns nicht mehr gesehen und nicht mehr direct von einander gehört haben. Ich hatte noch manche sorgenvolle Jahre durch-zustehen in der Anstellungslosigkeit, bis das Ausland mich brauchen konnte, wobei freilich manches Ungewohnte nach verschiedenen Richtungen die Thätigkeit nicht erfreulich machte, bis dann gesicherte Verhältnisse und ruhigere Zeiten kamen. Es thut mir nun herzlich Leid, daß ich unter Ihren Titeln noch nicht den „ord. Prof." finde und ich somit sehe, daß Sie noch nicht die Stelle, die Sie suchen, gefunden haben.

besten Dank für Ihren Glückwunsch zur Berufung nach Stuttgart. Meine Frau, welche Stuttgart ziemlich kannte, freute sich sehr darauf und auch, wieder in ihr vertraute süddeutsche Verhältnisse zu kommen. Ich selbst ging, trotz meiner Freude in bezug auf den Wirkungskreis als Professor, nicht wie ein [illegible] [illegible]: es würde mir sehr schwer, wieder aus dem preußischen Staatsdienste zu scheiden. Man ließ mich auch nicht gerne hier gehen, was mir allerdings in Stuttgart nur nützen konnte.

Bei meiner Reise nach Stuttgart, um daselbst eine Wohnung zu suchen, fand ich zu dem schon im Schriftwechsel gezeigten Entgegenkommen aber Stuttgart so schön und einen so freundlichen Empfang — ganz abgesehen von W. von Lübke, der sich stets gegen mich benommen hat, daß ich's von einem Freund von Kindesbeinen an, ja von einem Bruder nicht besser hätte erwarten

können u. der mich wieder mit dem freundlichsten Rath in jeder Beziehung unterstützte – daß ich so heiter wie noch nie von dieser, doch immerhin gewichtigen und schwierigen Reise nach Hause gekommen bin und nun voll froher Zuversicht dem Aufenthalt und Wirken in Stuttgart entgegensehe.

Im April wollen wir dahin übersiedeln. Wir sind jetzt einander so viel näher gerückt; nun wird sich's auch wohl machen, daß wir uns in nicht zu langer Zeit wiedersehen, worauf meine Frau mit mir sich freut.

In alter Gesinnung

Ihr

treu ergebener

Lemcke.

Wienbibliothek im Rathaus · 10 ·

Lemcke - Verfasser der
„Aesthetik“

Zu H.I.N. 242.823

Lemcke, Karl von
1831 - 1913
Kunsthistoriker, Schriftsteller.

Aachen, d. 5. Maerz 1885

Lieber Kollege.

Ja, es ist viel Wasser zu Thal geflossen, seit wir uns nicht
mehr gesehen und nicht mehr direct von einander gehört haben.
Ich hatte noch manche sorgenvolle Jahre durchzustehen in der
Anstellungslosigkeit, bis das Ausland mich brauchen konnte,
wobei freilich manches Ungewohnte nach verschiedenen Rich-
tungen die Thätigkeit nicht erfreulich machte, bis dann
gesicherte Verhältnisse und ruhigere Zeiten kamen. Es thut
mir nur herzlich Leid, daß ich unter Ihren Titeln noch nicht
den "ord. Prof." finde und ich somit sehe, daß Sie noch nicht
die Stelle, die Sie suchen, gefunden haben.
Besten Dank für Ihren Glückwunsch zur Berufung nach Stuttgart.
Meine Frau, welche Stuttgart ziemlich kannte, freute sich
sehr darauf und auch, wieder in ihr vertraute süddeutsche
Verhältnisse zu kommen. Ich selbst ging, trotz meiner Freude
in bezug auf den Wirkungskreis als Professor, mehr wie ein
krankes Huhn: es wurde mir sehr schwer, wieder aus dem
preußischen Staatsdienste zu scheiden. Man ließ mich auch
nicht gerne hier gehen, was mir allerdings in Stuttgart
nur nutzen konnte.
Bei meiner Reise nach Stuttgart, mir daselbst eine Wohnung zu
suchen, fand ich zu dem schon im Schriftwechsel gezeigten
Entgegenkommen aber Stuttgart so schön und einen so freund-
lichen Empfang - ganz abgesehen von W. von Lübke, der sich
stets gegen mich benommen hat, daß ich's von einem Freund
von Kindesbeinen an, ja von einem Bruder nicht besser hätte
erwarten können u. der mich wieder mit dem freundlichsten
Rath in jeder Beziehung unterstützte - daß ich so heiter wie
noch nie von dieser, doch immerhin gewichtigen und schwie-
rigen Reise nach Hause gekommen bin und nun voll froher Zu-
versicht dem Aufenthalt und Wirken in Stuttgart entgegen-
sehe.
Im April wollen wir dahin übersiedeln. Wir sind jetzt einander
so viel näher gerückt; nun wird sich's auch wohl machen, daß
wir uns in nicht zu langer Zeit wiedersehen, worauf meine
Frau mit mir sich freut.
In alter Gesinnung

Ihr
treu ergebener Lemcke